

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Ersteinst

Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Blotz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Dunold, Stadtschuldruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 36

Donnerst. Nr. 49 Sonnabend, den 7. September 1935. Gegründet 1879

57. Jahrgang.

## Um die Preissenkung.

Warschau, 31. August. Die Frage der weiteren Anpassung des Preisstandes an die Währungsposition des festen Geldwertes beschäftigt zur Zeit verschiedene Ministerien gleichzeitig.

Im Handelsministerium wird, wie man hört, ein Plan ausgearbeitet, der die weitere Ermäßigung der Industriepreise zum Ziel hat. Konventionen mit den einzelnen Branchenvereinigungen und mit den Handelskammern sind zu diesem Zweck vorgesehen. Man nimmt an, daß im allgemeinen eine Anwendung der Zwangsmittel, die der Regierung zur Verfügung stehen (Kartellgesetz usw.) nicht notwendig sein wird, sondern daß die privaten Unternehmungen auch ohne einen solchen Druck den Wünschen des Handelsministeriums folgen werden.

Im Innenministerium werden gleichzeitig Maßnahmen vorbereitet, welche die einzelnen Selbstverwaltungskörper zu entsprechenden Preisberichtigungen für Straßenbahnen, Gas- und Elektrizitätspreise usw. veranlassen sollen.

Die „offizielle“ „Gazeta Polska“ lobt heute die Stadt Warschau in einem Artikel wegen der Maßnahmen, die sie in diesem Sinne bereits durchgeführt hat und nennt sie eine „Insel der Gerechtigkeit“. Offenbar soll Warschau mit seinen Ermäßigungen für die Preise seiner gemeindlichen Einrichtungen jetzt als Vorbild für andere Städte dienen. Ob, wie die Oppositionspresse behauptet, auch die Gehälter der Gemeindevorstellungen in der Abbauphase mit einbezogen werden sollen, ist mit Bestimmtheit noch nicht zu sagen.

Im Finanzministerium wird im gleichen Sinne daran gearbeitet, Preisermäßigungen bei den staatlichen Monopolverwaltungen vorzubereiten. Es versteht sich, daß zu diesem Zweck Rationalisierungsmaßnahmen in verschiedenen dieser Verwaltungen vorgenommen werden sollen, die die Produktionskosten wesentlich vermindern würden.

Warschau, 4. September. Der wirtschaftspolitische Kurs der starken Devisenpolitik — Preisabbau und Geldwertstärkung — wird mit immer weiteren Einzelmaßnahmen energisch fortgesetzt. Die neue Fruchtberaubung der Staatsbahn, die im Durchschnitt 10 bis 50 Prozent der einzelnen Zertifikate beträgt, wirkt zweifellos in diesem Sinne.

Die Pläne der gütlichen Stellen des Innenministeriums über die Herabsetzung der öffentlichen Kommunalen und der Gehälter der gemeindlichen Unternehmungen, die in Warschau bereits wesentliche Ergebnisse erzielt, dürften sich im Laufe der nächsten Monate auch drängen im Lande auswirken. Die Beratungen über die Herabsetzung der privaten Kartellpreise dauern noch an.

## Italien — Abessinien.

### Abessinien verkauft seine Bodenschätze.

London, 31. August. Zwei englische Blätter übereinstimmend heute ihre Leser mit der Behauptung, daß der Kaiser von Abessinien gerade in diesen Tagen politischer Hochspannung umfangreiche Konzeptionen, die sich über große Teile Ost-Abessiniens erstrecken, an eine englisch-amerikanische Gesellschaft übergeben habe. Der Sonderkorrespondent der „News Chronicle“ in Addis Abeba meldet, daß der Kaiser am Freitag einer englisch-amerikanischen Gesellschaft mit dem Sitz in London eine bedeutungsvolle Konzeption zur Ausbeutung der Mineral- und Petroleumvorkommen Abessiniens gewährt habe. Die Vereinbarung sei, so berichtet „News Chronicle“, von einem Engländer namens A. W. Rickett aus London abgeschlossen worden. Er habe sich acht Tage lang in Addis Abeba aufgehalten. In dieser Zeit sollen die Verhandlungen bei Tag und Nacht in einem Regierungsgebäude geführt worden sein. Rickett sei in der Nacht zum Freitag von einem Beamten aus dem Bett geholt und in einem Reitwagen zum Palast gefahren worden, wo nach einer

abschließenden Besprechung mit dem Kaiser die Unterschrift bei Tagesanbruch vollzogen worden sei. Hierauf sei Rickett sofort aber Dschibuti nach London abgereist.

London, 31. August. Die englische Nachrichtenagentur Press Association meldet, daß in britischen amtlichen Kreisen von der Vergebung von Konzessionen an britische und amerikanische Interessenten nichts bekannt sei.

In einer Erklärung des Foreign Office wird am Sonnabend Abend erklärt, daß der britische Gesandte in Addis Abeba ermächtigt worden ist, für den Fall, daß der Bericht über die Erteilung der Konzessionen richtig ist, dem abessinischen Kaiser mitzuteilen, daß die britische Regierung ihm ratet, die Konzession vorläufig nicht zu erteilen.

In der italienischen Öffentlichkeit hat der Abschluß eines Konzessionsvertrages starke Entrüstung hervorgerufen.

London, 2. September. Der englische Vizekonsul Mr. Rickett, dessen Konzessionsvertrag mit Abessinien so großes Aufsehen erregt hat, ist in Dschibuti, dem Hafen von Französisch-Somaliland, eingetroffen, um sich von dort mit der Bahn erneut nach der abessinischen Hauptstadt zu begeben. Dort hat er ein Interwiew erteilt. Damit tritt der bisher durch seine Betätigung im Wofful-Distrikte nur dem eingeweihten Kreise bekannt gewordene Engländer zum ersten Mal ins volle Licht der Öffentlichkeit.

Befragt über den wirtschaftlichen Wert der Oelvorkommen in Abessinien, deren Erschließung er sich in Zusammenarbeit mit einer amerikanischen Gesellschaft sichern will, antwortete er: Er sei überzeugt, daß im Bezirk von Kitar das Oel ebenso gut und reich sei wie im Irak. Es liege in einer Tiefe von etwa 400 Meter. Eine Bohrleistung soll es nach dem Abessinien helfen. Bemerkt wurde ihm, daß die der abessinischen Regierung in Aussicht gestellte Konzessionen geheim gehalten wird.

Zur Vorbereitung der nun für Mittwoch unmittelbar bevorstehenden entscheidenden Sitzung des Völkerbundesrates in Genf ist der englische Völkerbundsminister Eden in Paris eingetroffen, wo er eine einhelfende Ansprache mit Royal über den italienisch-abessinischen Konflikt hielt.

Man rechnet damit, daß Mr. Rickett, der den Vertrag als Partner und Bevollmächtigter der Konzessionsgesellschaft unterzeichnet hat, bei den entscheidenden Beratungen des Völkerbundsrates in Genf zugegen sein wird.

Das englische Außenamt betont, daß Mr. Rickett bei seinem Besuch vom 23. bis 30. August in Addis Abeba es unterlassen hat, sich mit der britischen Gesandtschaft in Verbindung zu setzen.

Der äußere Anlaß seiner Reise nach Abessinien habe darin bestanden, Vorbereitungen für die Übergabe eines Not-Rescue-Fluggeweges zu treffen, das die christliche Volksgruppe von Woggon, die Kopten, dem Abessinien zu schenken beabsichtigen. Mr. Rickett war im Besitz einer Empfehlung des koptischen Patriarchen an den Kaiser von Abessinien.

Addis Abeba, 3. September. Der Konzessionsvertrag beherzigt ausschließlich das politische Leben der abessinischen Hauptstadt. Am Montag vormittag sollte der italienische Gesandte Graf Blasi im Auftrag seiner Regierung beim Kaiser von Abessinien Einspruch gegen den Vertrag erheben, durch den alle italienische Rechte verletzt wurden. Auf abessinischer Seite ist man dagegen der Ansicht, daß dieser Einspruch aufgrund der Verträge nicht gerechtfertigt sei. Der britische Gesandte erhielt aus London Anweisung, den Kaiser zu veranlassen, den Vertrag anzuhängen.

## Rücktritt der Amerikaner vom Konzessionsvertrag.

Auf dringende Vorstellungen des Staatsdepartaments beschloß die Standard Vacuum Oil Co. den Rücktritt vom abessinischen Konzessionsvertrag.

Präsident Roosevelt gab seiner Befriedigung über diesen Entschluß Ausdruck, da er in dem Vertrag eine Gefährdung des Weltfriedens gesehen habe.

London, 3. September. In einem Interwiew mit Addis Abeba wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß viele hervorragende Abessinier immer mehr zu der Überzeugung gelangen, der beste Ausweg aus der verzweifeltsten Lage bestehe in der Übertragung eines Mandates über Abessinien an Großbritannien.

Einer Unterredung zufolge hat Abessinien mit einem amerikanischen Kaiser einen Abwehrvertrag über eine Million Dollar geschlossen, für den Abessinien als Sicherheit eine 50jährige Konzession für die Gewinnung von Gold, Platin, Öl und sonstigen Bodenschätzen gewährt.

## Genf vor der Entscheidung über das Schicksal des Völkerbundes.

Genf, 5. September. Nach einer kurzen geheimen Beratung ist der Völkerbundsrat am Mittwoch nachmittag 4.30 Uhr zu der außerordentlichen öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Damit haben die Beratungen über den Abessinienkonflikt begonnen, von deren Ausgang in ganz wesentlichem Maße das künftige Schicksal des Völkerbundes abhängen wird.

## Scharfe Worte Mussolins.

Rom, 31. August. Nach Abschluß der italienischen Alpenkonferenz hielt Mussolini in Gegenwart des Königs eine Ansprache an die Truppen, in der er erklärte, daß in anderen Zeiten die Italiener nach dem Marschieren entlassen worden seien. Das geschähe in diesem Jahre nicht. Im September würden noch 200.000 Mann eingezogen, sobald die italienische Regierung die vorgegebene Zahl von einer Million unter dem Waffen habe. Die Welt soll wissen, daß, wenn weiterhin in provokativer Weise von Souveränität gesprochen werde, Italien auf seinen Soldaten, seinen Matrosen und seinen Fliegern verzichte, sondern die Strafmacht auf die höchste Effektivität bringen werde.

## Brüsseler Trauertage.

Brüssel, 31. August. Der Sonderzug, der den Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin Astrid von der Schweiz nach Belgien überführte, ist Freitag vormittag auf dem Nord-Bahnhof in Brüssel eingetroffen. Der König der Belgier hatte vorher auf einem Vorabend-Bahnhof den Zug verlassen und begab sich direkt in das königliche Schloß.

Sofort nach der Ankunft wurde der Sarg in einem Auto in das Brüsseler Stadtschloß überführt. Zwei Schwabronen Garde-Kavallerie, eine Abteilung berittene Gendarmen und ein Bataillon Garde-Infanterie gaben das Ehrengeleite. Im Stadtschloß wurde die Leiche feierlich aufgebahrt. Die in- und ausländischen Repräsentanten durften als erste der toten Königin die Ehre erwirken und an dem Sarg vorbeibestehen.

Auf dem Nord-Bahnhof hatten sich zum Empfang der verunglückten Königin die hohen Würdenträger des Hofes und des Staates, die Generalität, die Präsidenten der Kammer und des Senates und das gesamte Kabinett eingefunden. Eine dicke Menschenmenge umfing die Straßen bis zum königlichen Schloß. Mit ehrfurchtsvollem Schweigen und in stiller Ergriffenheit neigte sich die Brüsseler Bevölkerung vor ihrer geliebten Königin. Frauen und





## Die Wahlen zum Warschauer und zum Schlesischen Sejm

finden am Sonntag den 8. September statt. Wahlberechtigt ist jede Person männlichen und weiblichen Geschlechts, die bis zum 16. Juli 1935 das 24. Lebensjahr vollendet und in die Wahllisten eingetragen ist.

Für unsere Stadt sind 2 Wahllokale vorgesehen. In der alten Schule wählen die Personen mit den Anfangsbuchstaben A—L, im Bereinschönse Solotula die Wähler mit den Anfangsbuchstaben M—Z. In diesen Wahllokalen wird an getrennten Wahltagen gleichzeitig zum Warschauer und zum Schlesischen Sejm gewählt. Die Wahlhandlung dauert ununterbrochen von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Jeder Wähler erhält im Wahllokal einen Wahlzettel, auf dem 4 Kandidaten vorgebracht sind. Von diesen 4 Kandidaten kann sich der Wähler 2 auswählen und seine Wahl durch ein Zeichen rechts hinter dem Namen auf dem vorderen Felde kenntlich machen, nachdem er sich vorher hierzu in die Wahlzelle begeben hat. Wird der Wahlzettel ohne Zeichen abgegeben, so gelten die 2 ersten Kandidaten als gewählt. Macht der Wähler nur bei einem Kandidaten das Zeichen, so ist nur dieser von ihm als gewählt anzunehmen. Dagegen ist der Wahlzettel ungültig, falls der Wähler bei 3 oder allen 4 Kandidaten das Zeichen einträgt.

In unserer Stadt sind 2967 Personen als wahlberechtigt in den Listen eingetragen.

Die Kandidaten für den hiesigen Wahlbezirk sind:

### Warschauer Sejm:

- 1) Plehagel Edmund, Rybnik.
- 2) Koj Jan, Wloclaw.
- 3) Wisorel Josef, Pawlowice.
- 4) Walbyl Bonifacy, Zory.

### Schlesischer Sejm:

- 1) Kolono Piotr, Rybnik.
- 2) Dabala Jan, Wodzislaw.
- 3) Herol Wincenty, Janowice.
- 4) Dola Wilhelm, Rybnik.

§ (Das 50 jährige Ordensjubiläum) feiert am 10. September d. J. die Oberin im hiesigen Karolus-Stift, die Damm. Schwester Emilie Hagel. Die Jubilaria, die seit etwa einem Jahre dem Karolus-Stift vorsteht, hat an verschiedenen Orten im Orden der Vorbrüderinnen 50 Jahre hindurch zum Wohle der leidenden Menschheit segensreich gewirkt. Möge ihr ein noch recht langer reichgehaltener Lebensabend beschieden sein! — Aus Anlaß des Jubiläums findet am Dienstag früh 8 Uhr im Karolusstift ein feierliches Hochamt statt.

\* (Spätsommer . . .) Der Tod ist über das Feld geritten . . . Was die schaffende Hand in Erde begetet, was die lebendpendende Frühlingspflanze zum Reimen, was des Sommers Blut zur Reife gebracht hat, und was sie an bunten Farben schuf, das sank nun unter dem scharfen Schnitt der Sense und unter dem kreisenden Surren der Maschine dahin und verweltete. Glühende Hände regten sich, um den Segen des Sommers in die Scheuern zu bringen, und über das einsame Feld sang nun eine leise, fast schwermütige Melodie; in ihrem Schwingen liegt etwas von dem Wesen aus Erben. Es ist die Melodie des Spätsommers . . . Der Wind weht über die Stoppeln. Der Höhepunkt des Jahres ist überschritten. Sommerjonne will weichen. Und es überkommt uns so etwas wie Herbstsehnen.

Von dem bunten Farbenrausch des Hochsommers, der auf dem Felde wurde, haben wir Abschied nehmen müssen. Wenn wir jetzt über die abgeernteten Felder schreiten, so beschleicht uns ein Gefühl des Einsamkeits; zur jubelnden Fremde fehlt eine frohe Umgebung.

Gedanken der Erinnerung an das Wachstum und Werden befruchten uns . . . Wir sehen noch einmal den lachenden Frühling, wo erstes junges Leben zum befreienden Licht drängte; wir hören auch seine Stürme, die über Laub, noch wintergrünes Feld strömten . . .

Wie er aus der Erde den Segen strömte, daß die Menschen dankbar und verwundert stehen blieben . . .

Und den scharfen Schnitt der Sense hören wir dann wieder, daß wir plötzlich inne werden: Spätsommer, Herbstsehnen . . .

„Nun jagt der Wind, und bald wird die blaue Wolkenschare, die der Landmann in sicherer Hand hält, den herben Boden anstreifen und ihn zu neuer Saat und neuer Ernte bereiten . . .“

Ein Kreiselwind schließt sich! Der Wind singt über die Stoppeln . . . und sein Singen stimmt uns gedankenvoll: Auch für uns kommt einmal die Zeit der Reife, der Ernte . . . des — Herbstes!

Es ist gut, daran zu denken: „Bereits sein ist alles!“

\* (Herbstzeitlosen), jene, den Frost ähnlichen, nur höher und schmaler gewachsenen, hell-rosa gefärbten Blumen, kann man jetzt auf fruchtbaren Wiesen blühen sehen. Niemand sollte sie pflücken! Denn dieser „Wiesenkräuter“ enthält ein scharfes Gift, das Gochin. Rüge, die derseits die Blumen fressen, geben blutige Milch. Kinder können schon festig erkranken, wenn sie Zeitlosen pflücken und darauf mit angewaschenen Händen ihr Butterbrot verzehren.

§ (Wassfahrer nach Pischow) durchzogen heute vormittag unsere Stadt; auch von hier pilgerte eine Prozession nach dem Gnadenorte. — St. Annaberg ist gegenwärtig ebenfalls das Ziel vieler Wassfahrer.

§ (Von den Ratten), die hierorts in dieser Woche flakten, war der Wochenmarkt am Dienstag noch am reichlichsten besetzt und zeigte eine ziemlich lebhaftige Frequenz; besonders Obst und Gemüse waren stark angefahren und sind zu billigen Preisen viel gekauft worden. — Der Viehmarkt am Mittwoch hatte nur einen schwachen Betrieb aufzuweisen. Rüge waren zwar noch ziemlich reichlich angetrieben und für 200 Bloty eine Durchschnitts-Preise zu haben, jedoch fehlten die Käufer. Geradegemaltprophal sah es auf dem Pferdemarkt aus. Hier waren knapp 30 Kutsche angetrieben gegen sonst 200 und mehr. Rüge sind so gut wie garnicht getauft worden. — Der gestrige Jahrmarkt sah ebenfalls sehr trostlos aus. Der Landmann ist gegenwärtig mit der Krammerente beschäftigt und anderwärts (am gestrigen Krammarkt in dem benachbarten Strahlen (Schwarzwasser) statt, so daß sich die wenigen Käufer noch teilten und infolgedessen die Verkäufer nicht im geringsten auf ihre Rechnung kamen.

§ (Verurteilte Greysprechung.) Am gestrigen Donnerstag erhielt der Direktor der hiesigen Bezirksbehörde Herr Stadler ein Schreiben mit der Aufforderung, an einer bestimmten Stelle 1000 Bloty niederzulegen, im Falle er ermordet werden würde. Herr E. kam diesem Ersuchen nach, indem er nicht 1000 Bloty, sondern 10000 alte polnische Mark unter gleichzeitiger Benachrichtigung des hiesigen Polizeipostens niederlegte. Dilem ist es noch geklärt gelungen, den Greysprey, einen jungen Burken von hier, zur Verhaftung zu bringen.

§ (Zauben eingesperrt halten!) Während der Sonntags und zwar vom 1. September bis 15. November sind die Zauben bei Vermeidung der Befragung der Besitzer eingesperrt zu halten.

§ (Bundeschießen.) In der Zeit vom 1. bis 7. September findet in Nikolai das Bundeschießen der Schützenverbände in Schlesien statt. Der Anmarsch der Schützen, an dem auch die Gilde Sohra teilnahm, erfolgte am vergangenen Sonntag um 13:30 Uhr vom Ringe aus nach dem Schützenhaus in Charlottental. Die Nikolai Schützenhilfe feiert gleichzeitig ihr 70jähriges Bestehen. Das Bundeschießen fand die ganze Woche statt. Die Proklamation des Bundeskönigs erfolgt am Sonnabend abend.

\* (Kasernenbau in Nikolai.) Vor einigen Tagen wollte in Nikolai eine Militärkommission, um das künftige Gelände für den Kasernenbau zu beschätzen, das hinter der Kapelle an der Byrower Chaussee liegt. Die Stadt Nikolai wird für den Kasernenbau 20 Morgen Acker zur Verfügung stellen. Der ganze Bau wird 3 Millionen Bloty kosten. Für diesen Zweck hat die Regierung schon als erste Zahlung 500.000 Bloty bewilligt. Ende dieses Jahres sollen die Arbeiten für den Kasernenbau öffentlich ausgeschrieben werden, da mit dem Bau schon im Frühjahr begonnen werden soll. Der Stadt werden die dafür notwendigen Gelder von der Regierung gegen niedrige Zinsen zur Verfügung gestellt. Die Militärbehörde wird dann für die Benutzung der Kasernen an die Stadt Nikolai eine Pacht zahlen. Mit diesen Geldern wird die Stadt die Zinsen decken und die Schuld langsam zurückzahlen, bis die Kasernen dann Eigentum der Stadt sein werden.

\* (Gartenbauausstellung in Rybnik.) Am Sonntag wurde durch den Wojewoden Dr. Grzybnik im „Polonia“-Stadtpark in Rybnik die Erste Rybniker Gartenbau-Ausstellung eröffnet. Im Besonderen zahlreicher Vertreter der Behörde begrüßte der erste Vorsitzende des Ausstellungsausschusses, Assessor Franke vom Landratsamt Rybnik, den hohen Gast, worauf ein Rundgang durch die Ausstellungsräume erfolgte. Insgesamt haben sich 700 Gartenbesitzer an der Ausstellung mit eigenen Ständen beteiligt. Die Ausstellung ist täglich bis zum 6. September von 12—19 Uhr geöffnet.

\* (Neue deutsche Privatschule.) Am Dienstag wurde in Biele eine neue deutsche Privatschule ihrer Bestimmung übergeben. An den Einweihungsfeierlichkeiten nahmen vom Deutschen Schulverein Schulrat Döbel und von der

Wojewodschaftsbehörde Schulinspektor Brodowski teil. Schulinspektor Brodowski betonte, daß der polnische Staat allen Konfessionen und Nationalitäten ihre Rechte beilege und die polnischen Behörden viel Verständnis für die Arbeit zur Erhaltung der Sprache und der Kultur der deutschen Minderheit zeigten. Der Schulrat, der sich wegen des künftigen Schulbaus sehr schwierig gestaltet, wurde innerhalb zehn Monaten durchgeführt. Es handelt sich um eine siebenstöckige Anlage, die eine Kleinkinderkategorie aufschließen ist. Das neue Schulgebäude steht auch eine eigene Turnhalle.

Am Mittwoch konnte der Deutsche Schulverein auch in Schwallowitz im Kreise Rybnik eine neu erbaute deutsche Privatschule ihrer Bestimmung übergeben. Als Vertreter der polnischen Schulbehörde sprach Schulinspektor Komorek, der betonte, die neue deutsche Schule gebe den Kindern die Möglichkeit, eine Erziehung im Geiste deutscher Kultur zu erhalten. Dem Schulrat, der aus zwei Klassen besteht, ist ein Kleinkindergarten aufgeschlossen. Die Schule wird gegenwärtig von 100 Schülern besucht, während im Kindergarten 45 deutsche Kinder betreut werden.

§ (Recherchieren in Zgolin — ein Toten.) In Zgolin im Kreise Biele ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch eine schwere Mordtat. Im Zusammenhang mit den Arbeiten an der neuen Bahnhofs-Sohra-Wege und an der Haltestelle Sinesch werden zahlreiche Waldhütten gebaut. In diesem Zwecke ist eine Arbeiterkolonne aus Sinesch, Zgolin und den anderen umliegenden Orten zusammengestellt worden. Als diese Arbeiterkolonne am Dienstag abend nach Zgolin zurückkehrte kam es zwischen einigen jungen Leuten zu einer heftigen Auseinandersetzung wegen eines Mädchens. Der 24jährige Arbeiter Georg Paskajta verlor hierbei einem gewissen Karpas einen Faustschlag. Dieser rief in höchster Wut ein Messer heraus und schlug es dem Angreifer in die Brust. Nun warf sich der Bruder des Verletzten, der 21jährige Anton Paskajta, auf Karpas, der ihm gleichfalls mehrere Messerschläge beibrachte, so daß er blutüberströmt mit mehreren schweren Verletzungen an der rechten Brustseite zusammenbrach. Während dessen hatte sich auch der 27jährige Valentin Wozko aus Zgolin zum Schutze der Brüder Paskajta in den Kampf eingemischt. Doch auch er erhielt von Karpas zwei Schläge in die Brust und den linken Arm. Der Täter schickte nun in den Wald, während sich die Verletzten nach der Wohnung des Paskajta nach Zgolin schleppten. Dort verstarb Anton Paskajta infolge des starken Blutverlustes im Verlauf einer Viertelstunde. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Mordkommission beschlagnahmt. Die beiden Schwerverletzten, Georg Paskajta und Wozko wurden in das Krankenhaus nach Sohra überführt, wo sich zeigte, daß auch Georg P. schwere Verletzungen davongetragen hat. Ein Messerschlag ist ihm unmittelbar neben dem Herzen in die linke Brustseite beigebracht worden. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß wahrscheinlich Karpas der Urheber aller Sticheverletzungen ist. Er wurde noch in der Nacht gefasst und ins Gefängnis eingeliefert. Auch Wozko ist mit Drogen verhaftet. Die Täter sollen angestrichen gewesen sein.

\* (Räuberlicher Raub in Rybnik.) Am Freitag vormittag spielte sich in den Kasernen des Eisenhüttenwerks in Rybnik auf der Kompoststraße ein aufregender Vorfall ab. Um 10.40 Uhr erschien der 22jährige Hühnerhändler Theodor Jajonc aus Chorzow am Kassensalter, setzte dem verdächtigten Kassierer Alfons Rajda einen Revolver vor die Brust und forderte ihn auf, das Geld herauszugeben. Rajda weigerte sich, worauf der jugendliche Kassierer riefen wollte. Die Waffe versagte aber infolge einer Kadmiummangel, und diese Gelegenheit benutzte der Kassierer, um auf die Alarmglocke zu drücken. Der herbeieilende Portier gab, als er den fremden Mann mit dem Revolver vor dem Kassensalter stehen sah, aus seinem Dienstrevolver einen Schuß ab, der aber fehl schlug. Es gelang ihm mit Hilfe des Kassierers, den sich verzweifelt wehrenden Banditen festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Ob der zweifelhafte sehr fähige, aber unerfahrene Kassierer irgendwelche Mitbeteiligte gehabt hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. In der Kasse befanden sich größere Geldbeträge für die Gehaltszahlung.

Die polizeilichen Ermittlungen über den dreifachen Überfall haben ergeben, daß Jajonc, der früher beim Eisenhüttenwerk als Boten beschäftigt war, aufgetaucht gefällig nicht normal ist. Wenn die Waffe nicht versagt hätte, wäre das größte Unheil angerichtet worden. Als der Kassierer am Schalter von dem Banditen angefordert wurde, die Hände zu erheben, tat er es auch vorsichtshalber, setzte aber zugleich mit dem Rufe die untere Lippe befindliche Alarmglocke in Bewegung.

## Herzlichen Dank

allen Lieben, die uns beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders **Josef** ihre Teilnahme bekundet haben. Ein inziges „Gott vergelt's“ dem Hochw. Herrn Kaplan Zielinski für die zu Herzen gehende Grabrede, dem Cäcilienverein für den erhebenden Gesang und allen, die dem so früh Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Zory, den 3. September 1935.

## Paul Tyrtania u. Familie.

### Der V. d. K. rüstet zur Trebnitzfahrt.

Die diesjährige Fahrt zum Grabe der hl. Hedwig in Trebnitz findet vom 14. bis 20. Oktober statt. Auf dem Rückwege soll auch die Gnadenkirche in Wartha aufgesucht werden. Teilnehmergebühren für Verbandsmitglieder 24 Zloty, für Nichtmitglieder 30 Zloty. Meldungen sofort bei allen Ortsgruppen des V. d. K. und im Verbandsbüro in Kattowitz, ul. Powstańców 43, Telefon 31531.

## Dominium Bzie-Górne

verpachtet Sonnabend den 7. September, nachmittags 3 Uhr

60 Morgen Stoppelklee.

Bajonc wachte aus seiner früheren Tätigkeit, daß sich in der Kasse für die Gehaltszahlungen und für die Auszahlung der Bielekanen mehrere Quadratmeter Zloty befanden. Als die Alarmglocke im ganzen Hause erklang, stürzten sich die im Raum arbeitenden Diensten nach dem Kassegehälter, wichen aber zurück, als sie den mit dem Revolver fuchelnden Banditen erblickten. Einer der Banditen, der zuerst an Bajonc herantrat, wurde gleichfalls mit dem Revolver bedroht und mußte die Hände erheben. Erst als der Portier mit seinem Dienstrevolver erschien und den Banditen aufforderte, sich zu ergeben, warf dieser seine Waffe, als er die Schwere des Beschlusses sah, daß die Banditen nicht besitzigen konnte, zum Fenster hinaus, nachdem der Portier einen Schuß abgegeben hatte. Inzwischen war auch die Polizei eingetroffen, die den Banditen in Empfang nahm.

Bei der ersten Vernehmung erklärte Bajonc, der wegen Veranlassung des Diebstahls seine Stellung beim Eisenbahnbau verloren hatte, daß für ihn das Leben ohne Geld wertlos sei und er deshalb den Diebstahl verübt habe, um einen größeren Geldbetrag zu rauben. Vor mehreren Monaten hat Bajonc von einer Verhaftungsgesellschaft eine Gehaltszahlung von 4000 Zloty erhalten, die er bald in laßiger Weise mit „guten Freunden und Bekannten“ verbrannt hatte. Vor vier Jahren hatte Bajonc einen Anlauf, und dabei einen Schädelbruch erlitten. Er wird daher auf seinen Geisteszustand untersucht werden, da man annimmt, daß er nicht ganz normal ist. Irrendwache Polizei ist nicht gehend zu haben. Der Kaiser wurde von seinen Kollegen zu dem wichtigsten Lieberall und seinem besonnenen Verhalten beglückwünscht, da er in einer Woche für einen soll und sein Leben unmittelbar in Gefahr stand.

\* (Ein Freundtag der Bergarbeiter in Deutsch-Oberschlesien.) Am Sonnabend fand das deutsch-oberschlesische Kohlenrevier, besonders aber die Kampfbahn Hinderburg im Zeichen der Verteilung der RSB-Gutscheine im Zuge des Festschickensausgleiches. Es wurden insgesamt Gutscheine im Werte von 860000 Mark ausgeteilt. Weitere 400000 Mark folgen, sobald die für die Ausgabe notwendigen Festschickens-Ausfall-Berechnungen der Gruben bei der Kreisamtsleitung der RSB in Hinderburg vorliegen.

Die Verteilung der Gutscheine hat besonders auch bei den aus Polnisch-Oberschlesien stammenden Bergleuten, die auf den deutsch-oberschlesischen Gruben tätig sind, tiefe Freude ausgelöst. Wie sieht doch allein die Beteiligung der Polnisch-Oberschlesien in 30 v. H. aus Volksgenossen, die in Polnisch-Oberschlesien wohnen.

\* (Schüler vom Auto überfahren.) In der Nähe von Kattowitz kam der 11-jährige Schüler Stanislaus Koslowski auf unglückbare Weise ums Leben. Der Knabe, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimwege befand, wurde an einer Straßenkreuzung von einem in hoher Geschwindigkeit ankommenden Personauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Koslowski geriet unter die Räder des Kraftwagens und wurde auf der Stelle getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kattowitz, 3. September. Die hiesige Feuerwehre wird im nächsten Monat auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken können. Die Jubiläumssfeier ist für den 22. September vorgesehen und die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange.

Die Feier wird mit der Abhaltung interessanter Feuer-Flug- und Gaskabwährungsübungen verbunden, zu denen auch die Wehren der umliegenden Ortschaften ihre Beteiligung angefragt haben.

Kattowitz, 3. September. Nachdem in der Nacht zum Sonnabend vergangener Woche in die Wohnung eines Goldwarenhändlers in Kattowitz eingebrochen worden war, wobei dem Täter Schmuckstücke und Waren im Werte von über 10000 Zloty in die Hände fielen, wird jetzt ein neuer schwerer Einbruch bekannt. In der Nacht zum Montag verhafteten sich bisher unbekannte Diebe Zutritt zu der Wohnung des Kaufmanns Knoller in Kattowitz und entwendeten Pelze, Stoffe, Schmuckstücke u. v. a. im Werte von etwa 15000 Zloty. Es wird vermutet, daß es sich um ein und dieselben Einbrecher handelt.

Kattowitz, 3. September. Die Beteiligung der Dorostengrube in Sosnowitz ist am Montag in den italienischen Streik getreten. Der Ausbruch wird von 615 Arbeitern durchgeführt, die ihre Arbeitsstellen besetzt halten. Die Unter-tagebeteiligung ist eingeleitet und verbarriert, ohne zu arbeiten, vor Ort.

## Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 8. September 1935

2 Uhr nachm.: Deutscher Gottesdienst.

### Vermit t e t e s.

Vier Verhaftungen wegen des Einfuhr-Anglars.

Berlin, 5. September. Die Untersuchung über die Ursachen des Einfuhranglars in der Hermann-Göring-Straße, die insgesamt 19 Todesopfer gefordert hat, ist inzwischen soweit gediehen, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft heute Haftbefehle gegen folgende Personen erlassen und vollstreckt worden sind:

1. Direktor Dr. Hugo Hoffmann von der Berlinischen Bankgesellschaft m. b. H.;
2. Ingenieur Josef Carl Stahl, technischer Sachbearbeiter der Berlinischen Bankgesellschaft m. b. H.;
3. Bauleiter Dipl.-Ing. Fritz Roth;
4. Reichsbauwart Wilhelm Wäcker.

Den Festgenommenen wird jährliche Lösung zur Last gelegt, die darin erblickt wird, daß bei der Ausführung des Baues grobe Verstöße gegen anerkannte Regeln der Baukunst vorgekommen sind und daß die Genannten dafür in erster Linie die Verantwortung zu tragen haben.

### Starke Zerstörung durch Giftbecher.

Rebal, 30. August. Im Rebaler Hauptgasthaus wurde ein Wandbühnen durch Gift bingerichtet. Dies ist im Verlauf von wenigen Wochen bereits die zweite Zerstörung durch Gift in Rebal. Die schändliche Strafprophandlung stellt den zum Tode Verurteilten frei, zwischen dem Giftbecher und der Zerstörung durch Erdbeben zu wählen. Die Vergeltung erfolgt durch eine Mischung von 0,005 Gramm Hydrazin, dem ein Zehntel beigegeben ist, der die Gift- und Gasmischungen lähmt.

### Fortwährende Schadenfeuer vernichtet 60 Bauernhäuser.

Von einem riesigen Feuer wurde am Donnerstag die Detschitz 1135 c c in der Nähe Bendhins im Dombrower Revier heimgesucht. Infolge eines schädlichen Schornsteins brach in dem Hause eines Bauern Feuer aus, das bald das ganze Anwesen erfaßte. Ein heftiger Wind trug den Brand dann über das ganze Dorf. In kurzer Zeit standen fünfzig Bauernhäuser in Flammen. 16 Feuerwehren aus dem ganzen Revier und auch aus dem benachbarten Oberschlesien eilten zur Hilfeleistung herbei, waren jedoch dem rasenden Element gegenüber machtlos. Nach mehrstündiger anstrengender Arbeit konnte aber wenigstens ein Teil des Dorfes erhalten bleiben.

## Auch Sie brauchen

## DRUCKSACHEN

zu

äußerst billigsten Preisen:

Rechnungen, Quittungen  
Couverts, Einladungen  
Geburtsanzeigen, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Todes-Anzeigen  
Plakate, Visitenkarten  
Mahnbriefe, Zahlungsbefehle, Cirkulare, Postkarten  
Alle Drucksachen bestellen Sie am vorteilhaftesten bei uns.

**P. HUNOLD/SONRAU**  
BUCHDRUCKEREI

## Gut Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Soeben  
erschien

## Regensburger Marien-Kalender

71. Jahrgang 1936

Herausgegeben von  
Dr. Alfons Heilmann.  
Mit Wand-Kalender,  
buntem Kalendarium  
und vielen Bildern.

Zloty

225

**P. Hunold / Sohrau**  
Buch- u. Papierhandlung

## Pokój i kuchnia

do wynajęcia

ul. Rybnicka 26.

## Salicyl- Pergamentpapier

(Rolle 25 gr.) empfiehlt

**P. Hunold, Buch- u. Papierhandlung**

### Der erste Flug durch Menschenkraft.

Frankfurt a. M., 31. August. Auf dem Fluggelände Meschede bei Frankfurt a. M. gelang am 29. August 1935 um 13.10 Uhr der erste Flug durch Menschenkraft. Der Fluggesellschaft Dornier (Frankfurt a. M.) legte in einem von dem Diplom-Ingenieur Göteler und 21111 ger konstruierten, mit Propellern betriebenen Motor-Flugzeug 105 Meter in einer Flughöhe von einem Meter zurück. Bei einem weiteren Flug am Freitag früh 7.45 Uhr wurde eine Streckenlänge von 245 Metern, wiederum in einer Flughöhe von einem Meter erreicht.

### 400 Personen in Seenot.

Bei schwerem Sturm ist der Dampfer „Dixie“ Dienstag früh mit 289 Gästen und 140 Mann Besatzung an der Küste Floridas auf Grund gestrandet. Der Dampfer wurde von der Küste her durch die Luftschiffe der Marine gerettet. Der Dampfer wurde von der Küste her durch die Luftschiffe der Marine gerettet. Der Dampfer wurde von der Küste her durch die Luftschiffe der Marine gerettet.

### Damen Schneider ohne Hände.

In der eleganten Straße von Sofia hat die 26-jährige Kate Stewer einen Damenmodell salon eröffnet. Kate Stewer gilt als Schneidmädchen der Stadt, denn sie hat keine Hände! Dennoch verfertigt sie das Nähen besser als viele ihrer Kolleginnen, obwohl sie nur die Füße dazu benutzen kann. Eine Rebenentnahme verfährt sie sich dadurch, daß sie sich gegen ein Brett stellt und die Füße benutzen läßt, der dem sie die Stoffe mit den Händen zum Rande führt.

### Leistiges Allerlei.

#### Der Hundertjährige.

„Worauf führen Sie denn Ihr hohes Alter zurück?“ fragt der Besucher den Jubilar.  
„Bühnen der ersten hundert Jahre meines Lebens“, berichtet der Greis, „war das Beste noch nicht erfunden — und in den letzten dreißig Jahren bin ich nicht mehr draußen gewesen.“

#### Tagabentener.

Knothinger zieht auf Hals und hat dazu seinen fünf-jährigen Ferkel mitgenommen.  
Nach langer Suche endlich habe einen Rumpfe schlafend im Lager, worauf Knothinger und seiner Angestellte einen Schuß in die betrogene Gegend entzündet. Sei es nun, daß der Hase wirklich leicht angegriffen wurde, oder daß er nicht von der irdischen Welt zurückkam, jedenfalls wurde er getötet hat, kurz, er hopf nur einige wenige Meter weiter, um sich dann wieder niederzulegen. Erneute Bestrafungen seitens Knothingers mit demselben Erfolg.  
Doch widerholt sich noch einmal, bis der kleine Peter, der den Vorgängen mit großer Aufmerksamkeit gefolgt ist, ruft: „Gottverdammt, wenn es nicht aufhört zu scheitern, kriegen wir den Hase überhaupt nie.“

#### Gute Hausordnung.

„Jetzt haben wir den ganzen Vormittag die Strümpfe von meinem kleinen Gretchen gewaschen, da haben sie mitten im Saalrand.“ — „Siehst du, lieber Mann, daß in unserm Hause nichts verloren geht!“

#### Gardinenpredigt.

„Hermann, das geht nicht mehr so weiter! Vorherstern nacht kamst du gestern nach Hause — gestern nacht kamst du heute nach Hause — und wenn du heute nacht morgen nach Hause kommst, dann kommst du aber was erleben, das will ich dir nur sagen!“

#### Erliche Ausflüchte.

„Du vergisst offensichtlich, daß du mit zehn Mark schuldig bist.“  
„Weniger, lieber Paul — so etwas behalte ich, solange ich lebe!“

#### Im Restaurant.

„Wie wünschen Sie: das Ei serviert zu haben, mein Herr?“  
„Wilt es da Unterschiede im Preise?“  
„Rein, nein — der Preis ist immer derselbe!“  
„Um . . . dann bringen Sie es mir auf einer kleinen Scheibe Schinken!“